

Presseaussendung

09.03.2026

Innovation im Ernährungssystem

Wie vier Praxisprojekte im Bereich der nachhaltigen Ernährungssysteme die Sustainability Challenge 2025/26 prägen

Das Ernährungssystem ist eines der komplexesten Transformationsfelder unserer Zeit. Es verbindet Klima- und Umweltschutz mit Gesundheit, sozialer Gerechtigkeit, regionaler Wertschöpfung und wirtschaftlicher Stabilität. Genau hier setzen vier Projekte der Sustainability Challenge 2025/26 an: Mit vier verschiedenen Praxispartnern – der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), dem Start-up Bananig, der Abteilung für Umweltschutz der Stadt Wien (MA22) und der FoodCoop Rübezahl 17 – wird der Frage nachgegangen, wie vielfältig Innovation im Ernährungssystem aussehen kann – und welche Rolle dabei das Zusammenspiel unterschiedlicher Perspektiven spielt.

Zwischen Fakten, Falschinformation und Verantwortung

Gerade im digitalen Raum zeigt sich ein zentrales Spannungsfeld der Ernährung. Junge Menschen nutzen Social Media als Informationsquelle – und navigieren dabei zwischen Fakten und irreführenden Trends. Gemeinsam mit der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) arbeitet ein Studierendenteam daran, evidenzbasierte Information sichtbarer zu machen. Ziel ist es, Medienkompetenz im Kontext nachhaltiger und gesunder Ernährung zu stärken und aufzuzeigen, wie stark Informationsqualität mit Prävention, Gesundheitskosten und gesellschaftlicher Verantwortung zusammenhängt. *„Für uns ist es ein zentrales Anliegen, das Ernährungssystem nachhaltiger zu gestalten. Dieses Potenzial wird aber derzeit noch lange nicht ausgeschöpft und ist auch im öffentlichen Diskurs unterrepräsentiert - evidenzbasierte Informationen und gezielte Vorbeugung könnten dabei viel bewirken. Hohe Gesundheitsfolgekosten, die auch mit Falschinformationen und dem enormen Werbedruck auf sozialen Medien zusammenhängen, werden leider häufig unterschätzt, und der Prävention wird zu wenig Bedeutung beigemessen“*, so Katharina Fister, Fachexpertin für nachhaltige Lebensmittel- und Ernährungssysteme bei der AGES. Das Projekt macht deutlich: Transformation beginnt bei Wissen – und bei der Frage, wem wir vertrauen.

Regionale Strukturen stärken statt globale Abhängigkeiten vertiefen

Ein weiterer Fokus der diesjährigen Challenge ist die Stärkung regionaler Wertschöpfung. Ernährung ist immer auch eine Frage von Versorgungssicherheit, Produktionsbedingungen und fairen Strukturen. Gemeinsam mit der FoodCoop Rübezahl17 wird untersucht, wie FoodCoops sichtbarer gemacht und besser vernetzt werden können. Ziel ist es, regionale Produzent*innen zu unterstützen und Konsumentinnen näher an die Herkunft ihrer Lebensmittel zu bringen. Dabei ist es Christian Hirsch (Projektleiter bei Rübezahl17) besonders wichtig *„dass einerseits alle FoodCoops in Wien und Österreich von der wichtigen Arbeit des Studierendenteams profitieren und das Bewusstsein für die Herkunft der Lebensmittel gestärkt wird.“*

Ökologisch handeln und soziale Verantwortung mitdenken

Wie eng ökologische und soziale Innovation im Ernährungssystem verbunden sind, zeigt die Zusammenarbeit mit dem Wiener Start-up Bananig. Das Social Business verarbeitet gerettete Bananen zu hochwertigen Produkten und versteht Inklusion nicht als Zusatzleistung, sondern als festen Bestandteil seines Geschäftsmodells. Die Herausforderung besteht nicht darin, ob Inklusion stattfindet, sondern wie sie dauerhaft

mit wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit verbunden werden kann. „Bei unserem Projekt finden wir besonders wichtig, dass wir Lebensmittel retten und Nachhaltigkeit ganzheitlich verstehen – ökologisch und sozial. Deshalb denken wir die Einbindung von Menschen mit Behinderung von Anfang an mit und bauen Schritt für Schritt Strukturen so auf, dass Inklusion mitwachsen kann.“, betont der Gründer Levi Taglieber. Hier geht es nicht nur darum, was produziert wird, sondern wie produziert wird – und unter welchen Bedingungen.

Innovation durch Zusammenarbeit

Was die vier Projekte eint, ist nicht nur ihr thematischer Fokus, sondern auch die Art der Zusammenarbeit. Wissenschaftliche Perspektiven treffen auf unternehmerische Praxis, Verwaltung auf Zivilgesellschaft, Studierende auf Expert*innen. Diese Form des Dialogs ist für viele Praxispartner ein zentraler Mehrwert. So betont Levi Taglieber von Bananig, dass „Die Sustainability Challenge einen wichtigen Beitrag zu diesem Thema leistet, weil sie Unternehmen und Studierende zusammenbringt und aus realen Praxisfragen konkrete Lösungen entwickelt.“ Die Sustainability Challenge zeigt damit, dass Innovation im Ernährungssystem nicht isoliert entsteht, sondern an Schnittstellen – zwischen Disziplinen, zwischen Generationen und zwischen Theorie und Praxis. Ob Informationsqualität, regionale Wertschöpfung, soziale Inklusion oder niederschwellige Umweltbildung: alle Projekte arbeiten an derselben Kernfrage: Wie kann ein Ernährungssystem gestaltet werden, das ökologisch tragfähig, sozial gerecht und wirtschaftlich resilient ist? Die Sustainability Challenge 2025/26 macht deutlich: Die Transformation des Ernährungssystems ist kein abstraktes Zukunftsthema – sie beginnt jetzt. Und sie beginnt dort, wo unterschiedliche Akteur*innen gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Weiterführende Informationen

- Details zu den diesjährigen [Service Learning Projekten und Start-ups](#)
- Für Rückfragen oder Interviews stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Bei Interesse stellen wir auch gern den Kontakt zu einem oder mehreren Projektteams her.
- **Pressekontakt:** Clara Mehringer, clara.mehringer@wu.ac.at

Kurzinformation zur Sustainability Challenge

Wer die Welt nachhaltig zukunftsfähig gestalten möchte, braucht Wissen und Erfahrung. In der Sustainability Challenge erhalten Studierende aller Studienrichtungen beides: theoretisches Wissen von renommierten Lehrenden und die Chance, dieses Wissen direkt in die Praxis umzusetzen. Als einjährige Lehrveranstaltung bietet die Sustainability Challenge Studierenden die Möglichkeit, entweder im Service Learning Track gemeinsam mit Partnerunternehmen konkrete Problemstellungen aus dem geschäftlichen Alltag zu bearbeiten oder im Start-up Track Unterstützung bei der Umsetzung der eigenen nachhaltigen Business-Idee zu bekommen. Die einzigartige, innovative und interdisziplinäre Lehrveranstaltung zum Thema Nachhaltige Entwicklung und den Sustainable Development Goals (SDGs) wird von mehreren Universitäten gemeinsam abgehalten: Wirtschaftsuniversität Wien, Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur, Universität Wien, Universität für angewandte Kunst Wien, Montanuniversität Leoben und Universität Graz. Das Team des RCE Vienna (Regional Centre of Expertise zur Bildung für nachhaltige Entwicklung Wien) veranstaltet in enger Zusammenarbeit mit den Lehrenden sowie externen Projektpartner*innen, wie Unternehmen, Ministerien und NGOs, die Sustainability Challenge. Der Hauptfördergeber des Projektes ist die Austrian Development Agency (ADA).

